

Merkblatt

Die Auswahl des richtigen ETF

Darum geht es

In den vergangenen Jahren haben sich zunehmend börsengehandelte Indexfonds (Exchange Traded Funds, kurz ETF) an den Finanzmärkten etabliert. ETF erfreuen sich aufgrund ihrer hohen Transparenz und ihrer tiefen Gebühren bei Anlegern einer immer grösseren Beliebtheit. Sie eignen sich sehr gut, um mit regelmässigen Einzahlungen über die Jahre ein Vermögen anzusparen.

Inzwischen sind an der Schweizer Börse SIX rund 1700 unterschiedliche Produkte gelistet. Das stetig steigende Produktangebot ist zwar ein Vorteil für Anleger. Es führt aber zu einer immer grösseren Vielfalt und Komplexität auf dem Markt. Das macht es immer anspruchsvoller, die richtigen ETF auszuwählen. Dieses Merkblatt zeigt auf, worauf Sie bei der Auswahl achten sollten.

Einen geeigneten Index auswählen

Bevor mit der Produktauswahl begonnen werden kann, muss man mehrere Entscheidungen treffen. So sollten in einem ersten Schritt die individuelle Risikotoleranz und Risikofähigkeit bestimmt werden. Daraus ergibt sich die prozentuale Aufteilung der Anlagesumme auf verschiedene Anlageklassen und Subanlageklassen (beispielsweise Aktien Schweiz). Anschliessend müssen dafür die optimalen Indizes gefunden werden. Die Indexauswahl ist ausgesprochen wichtig, da ETF den entsprechenden Index möglichst genau abbilden möchten. Steigt der Index, steigt auch der Wert des ETF, der den Index abbildet. Fällt der Index, verliert der ETF an Wert.

Je nach Anlageklasse gibt es viele unterschiedliche Indizes. Wer beispielsweise in Schweizer Aktien investieren möchte, der kann unter anderem aus folgenden Möglichkeiten wählen: SMI, SLI und SMIM. Da sich die Indizes derselben Subanlageklasse in der Zusammensetzung teils stark voneinander unterscheiden können, kann es auch zu Unterschieden bezüglich der Rendite- und Risikoeigenschaften kommen. Der SMI beispielsweise beinhaltet die 20 grössten Schweizer Titel und gewichtet die grössten drei Titel (Nestlé, Novartis und Roche) mit insgesamt

über 50 Prozent. Der SLI hingegen begrenzt die Gewichtung auf 9 Prozent pro Titel. Der SMIM wiederum besteht nur aus mittelgrossen Unternehmen. Um mögliche Klumpenrisiken zu vermeiden, bietet es sich an, Indizes auszuwählen, die sich in ihrer Zusammenstellung voneinander unterscheiden.

Zudem sollte bei der Indexauswahl immer auch die Währung beachtet werden. Indizes auf Wertpapiere, die nicht in Schweizer Franken herausgegeben werden, sind immer einem Währungsrisiko ausgesetzt. Eine Ausnahme bilden währungsgesicherte Indizes. Hier werden die Währungsschwankungen der Fremdwährung zum Schweizer Franken abgesichert. Währungsgesicherte Indizes tragen den Namenszusatz «hedged». Die Indexwährung ist ebenfalls relevant für die spätere Auswahl der Handelswährung des abbildenden ETF.

Bei regionalen oder weltweiten Aktienindizes ist zusätzlich die Aufteilung hinsichtlich der Sektoren und der Länder zu berücksichtigen. Obligationenindizes unterscheiden sich hingegen insbesondere in Hinblick auf die Schuldner, die Zinswährung, die Bonität und die Restlaufzeiten.

Gebühren miteinander vergleichen

Ein wesentlicher Grund für das Wachstum von ETF sind ihre tiefen Gebühren. Diese sollten im Rahmen der Produktauswahl verglichen werden. Man muss dabei zwischen einmaligen und laufenden Kosten unterscheiden. Anleger mit einem langen Anlagehorizont sollten eher die laufenden Kosten beachten, während bei einem kurzen Anlagehorizont die einmaligen Kosten stärker ins Gewicht fallen.

Zu den einmaligen Kosten zählt die Spanne (auch Spread genannt) zwischen dem Kauf- und dem Ver-

kaufkurs, wie sie zum Beispiel auch beim Handel mit Aktien anfällt. Sie entspricht der Preisdifferenz zwischen einem Kauf und einem sofortigen Verkauf und sollte möglichst tief sein. Je nach Vergleichsindex, Tageszeit und Marktumfeld kann diese Spanne geringer oder höher ausfallen. Zu beachten ist: Eine tiefe Spanne ist immer auch ein Zeichen für eine gute Liquidität des ETF.

Einen Hinweis auf die laufenden Kosten gibt die sogenannte Gesamtkostenkennzahl TER (Total Expense

Ratio). Sie umfasst neben den Verwaltungsgebühren auch die Kosten für das Marketing und den Vertrieb des Produkts. Die TER wird als Prozentsatz ausgedrückt, der von der Investition jedes Jahr abgezogen wird. Die TER sollte jedoch nicht isoliert betrachtet werden. Weitere, nicht in der TER enthaltene Kos-

tenfaktoren können die Rendite eines ETF ebenfalls beeinflussen. Dazu zählen neben den Transaktionskosten für den ETF bei Kauf und Verkauf von Wertpapieren im ETF-Portfolio beispielsweise auch mögliche Steuern aufgrund der Auswahl des Fondsdomizils und die Replikationsqualität.

Unterschiede bei der Replikationsart und -qualität prüfen

Unter Replikation versteht man die Art und Weise, wie ein ETF einen Index abbildet. Grundsätzlich wird dabei zwischen zwei Arten unterschieden: physische und synthetische Replikation.

Bei der physischen Replikation investiert der ETF ausschliesslich in die im Index enthaltenen Wertchriften, wobei insbesondere die jeweilige Gewichtung im Vergleichsindex berücksichtigt wird. Ein physisch replizierender ETF auf den SMI beispielsweise kauft die 20 im SMI enthaltenen Aktien mit derselben Gewichtung wie im SMI. Jedoch müssen bei der physischen Replikation nicht alle im Index enthaltenen Wertpapiere auch im ETF enthalten sein. Vor allem bei Indizes mit einer grossen Anzahl an Titeln, wie dem Weltaktienindex MSCI World mit rund 1500 Wertpapieren, kann auch ein Stichprobenverfahren zum Einsatz kommen. Dabei versucht der ETF mittels ausgewählter Wertpapiere aus dem Index, diesen möglichst genau abzubilden.

Die synthetische Replikation hingegen funktioniert über Finanzderivate. Sie ist komplizierter und teilweise weniger transparent als die physische Indexabbildung. Gewisse Anlageklassen lassen sich aber durch die synthetische Replikation deutlich effizienter abbilden, besonders wenn die Indexbestandteile nur beschränkt handelbar sind. Die Risiken von

physisch replizierenden ETF werden häufig als geringer eingestuft.

Die Replikationsart kann sich auf die Replikationsqualität auswirken. Damit ist gemeint, wie gut der ETF den Index abbildet. Zwischen der ETF-Rendite und der Rendite des Indexes kommt es immer wieder zu Abweichungen, weil eine exakte 1:1-Abbildung nicht möglich ist. Zur Messung der Replikationsqualität lohnt es sich, die Differenz zwischen der ETF-Rendite und der Indexrendite zu vergleichen. Unterscheidet sich die ETF-Rendite stark von der Indexrendite, ist Vorsicht geboten. Bei diesem Vergleich muss darauf geachtet werden, wie der Fonds die Erträge, wie Dividenden oder Zinszahlungen, verwendet. Hier wird zwischen ausschüttenden und reinvestierenden (thesaurierenden) Produkten unterschieden. Sowohl der ETF als auch sein Vergleichsindex sollten beide entweder die Erträge reinvestieren oder auf eine Reinvestition verzichten. Ansonsten kann es zu hohen Renditeabweichungen kommen. Vergleicht man die Rendite von mehreren ETF auf denselben Index, dann wird deutlich, dass eine reine TER-Betrachtung zu kurz greift. So lässt sich feststellen, dass ETF mit tieferen laufenden Kosten nicht zwangsläufig eine höhere Rendite zur Folge haben.

Grosse Renditeunterschiede bei ETF

Beispiel: ETF auf den SLI Total Return Index

Name des ETF	Replikationsmethode	Verwaltungsgebühr p. a.	Jahresrendite		
			2020	2021	2022
ETF 1	physisch	0,20%	6,38%	25,86%	-18,59%
ETF 2	physisch	0,35%	6,19%	25,67%	-18,71%
ETF 3	physisch	0,25%	5,32%	24,89%	-19,31%
Benchmark: SLI Total Return Index			6,62%	26,15%	-18,41%

Quelle: Morningstar, Factsheet ETF-Anbieter

Einflüsse durch das Fondsdomizil beachten

Bei der Auswahl eines ETF sollte immer auch das Fondsdomizil beachtet werden. Ein ungünstig gewähltes Fondsdomizil kann aus steuerlicher Sicht in vielfacher Weise einen negativen Einfluss auf die geplante ETF-Investition haben. Für einen Anleger mit Wohnsitz Schweiz sind bei der Fondsauswahl vor allem die Quellensteuer und die Stempelsteuer relevant. Die Quellensteuerabgaben auf Dividenden

haben einen direkten Einfluss auf die ETF-Rendite. Erträge von ETF auf Schweizer Aktien unterliegen beispielsweise der Verrechnungssteuer von 35 Prozent. Diese ETF schütten somit nur 65 Prozent der Bruttoerträge von Dividenden an die Anleger aus. ETF mit Domizil Schweiz dürfen im Gegensatz zu ausländischen ETF diese Verrechnungssteuer zurückfordern. Wer in Schweizer Anlagen investiert, sollte

deshalb einen ETF mit Domizil Schweiz wählen. Bei einer angenommenen Dividendenausschüttung von 3 Prozent bei Schweizer Aktien erzielen ausländische

ETF gegenüber einem Schweizer ETF so eine Minderrendite von rund 1 Prozent pro Jahr.

Kostenfolgen des Fondsdomizils				
	Domizil	Dividende	Quellensteuer	Einfluss
Fonds auf den SPI	Schweiz	3,00%	0,00%	0,00%
Fonds auf den SPI	Luxemburg	3,00%	35,00%	-1,05%

Diese, durch das Fondsdomizil bedingte, steuerliche Differenz zwischen zwei ETF kann somit um einiges grösser ausfallen als eine mögliche Differenz der laufenden Kosten. Eine mit der Schweizer Verrechnungssteuer vergleichbare Quellensteuer auf Zinsen und Dividenden kennen auch viele andere Länder. Auch hier ist die Höhe der Steuer vom Fondsdomizil abhängig. Die unterschiedlichen oder teils fehlenden Steuerabkommen zwischen verschiedenen Ländern sprechen für oder gegen bestimmte Fondsdomizile bei der Investition in ausländische Wertpapiere. Eine Investition in US-Aktien beispielsweise ist aufgrund

bestehender Doppelbesteuerungsabkommen besonders über einen ETF mit Domizil Irland interessant. Bei Kauf und Verkauf eines ETF fällt einmalig neben den banküblichen Gebühren und Börsenabgaben auch die eidgenössische Stempelabgabe an. Die Stempelabgabe kann je nach Fondsdomizil unterschiedlich hoch ausfallen. So wird bei Kauf oder Verkauf eines ETF mit Domizil Schweiz jeweils ein Steuersatz in Höhe von 0,075 Prozent berechnet. Transaktionen von ausländischen ETF veranschlagen mit 0,15 Prozent das Doppelte.

Informationen zu ETF beschaffen

Bei einem Vergleich von verschiedenen ETF untereinander bietet sich eine Auflistung der Eigenschaften von sämtlichen verfügbaren Produkten auf den jeweils ausgewählten Index an. Dabei kann man sich unterschiedlicher Quellen bedienen.

Eine zentrale Informationsquelle für Anleger sind die Monatsberichte bzw. Factsheets des jeweiligen ETF. Wie der Name sagt, werden diese auf monatlicher Basis für jeden Fonds aktualisiert. Die Monatsberichte dienen zur Kurzinformation über den Fonds und stellen die wichtigsten Daten übersichtlich auf 1 bis 2 Seiten dar. Dabei gibt es in der Darstellung keine regulatorischen Vorgaben. So kann jeder Anbieter die gleichen Daten auf eine andere Weise darstellen. Sämtliche ETF-Anbieter vermerken dabei, dass es sich bei ihren Monatsberichten auch um Werbemittel handelt.

Neben den Monatsberichten stehen Anlegern auch noch der Prospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen zur Verfügung. Diese sind regulatorisch vorgegeben und beinhalten weitere Informationen zur Fondsstruktur und zur Verwaltung. Man kann

die wesentlichen Anlegerinformationen als eine standardisierte Zusammenfassung des häufig mehrere hundert Seiten umfassenden Prospekts betrachten. Die darin verfügbaren Informationen sind jedoch sehr oberflächlich gehalten und eignen sich nur bedingt für die ETF-Auswahl. Sämtliche fondsbezogene Dokumente lassen sich auf der Website des VZ VermögensZentrums unter «Kurse&Märkte» beim betreffenden ETF als PDF herunterladen.

Wenn die verglichenen Monatsberichte verschiedener ETF unterschiedliche Erstellungsdaten vorweisen oder Informationen benötigt werden, die über die Fondsdokumente hinausgehen, können diese auch auf den Websites der Fondsanbieter abgerufen werden. In der Regel bieten die Fondsanbieter in einem separaten Bereich umfassende Informationen zu jedem Fonds an. So können beispielsweise auch die Betrachtungszeiträume der Renditen individuell eingegeben werden. Zudem bietet die Schweizer Börse SIX auf ihrer Website die Möglichkeit an, sämtliche dort gehandelte ETF nach verschiedenen Kriterien zu filtern.

Überwachung nach dem Kauf durchführen

Aufgrund des dynamischen Marktumfeldes kann es immer wieder zu Änderungen auf dem ETF-Markt kommen. Beispielsweise können neue Produkte günstiger sein als der ausgewählte ETF. Auch kann ein ausgewählter ETF die Replikationsart ändern oder einen neuen Index abbilden. Deshalb empfiehlt es sich, die eingesetzten Produkte regelmässig zu

überwachen. Die Überwachung sollte mindestens einmal pro Halbjahr durchgeführt werden. Dabei sollten die Eigenschaften der in Ihrem Depot eingesetzten ETF überprüft werden. In diesem Zusammenhang kann man sich auch nach neuen, vergleichbaren Produkten erkundigen.

Der Titelselektions-
prozess bei
Früh & Partner

Sie möchten günstig Vermögen aufbauen, wissen aber nicht, welche Anlageprodukte Sie auswählen sollen? Früh & Partner sucht für Sie die besten ETF und auch Indexfonds aus, die in der Schweiz zugelassen sind. Mit Früh & Partner als Partner haben Sie die Gewähr, dass alle Titel unabhängig und objektiv analysiert und bewertet werden.

Individuell: Bei Früh & Partner stehen Ihnen je nach Ihrer individuellen Risikotoleranz und Risikofähigkeit verschiedene Anlagestrategien zur Auswahl. Früh & Partner evaluiert für Sie aufgrund Ihrer finanziellen Möglichkeiten und Ihrer Erfahrung mit

Wertschriften die passende Strategie. Erfahrene Investoren können ihr Portfolio auch individuell zusammenstellen.

Flexibel: Sie bestimmen die Höhe und die Häufigkeit der Einzahlungen. Rückzüge sind auf Monatsende kostenlos möglich. Sie können sich jederzeit in Ihr Depot einloggen und Ihre Anlagen mit wenigen Klicks umschichten.

Transparent: Sie haben online Zugriff auf ein tagesaktuelles Reporting mit Informationen zur Nettorendite und zur Depotstruktur.

Hier sind Sie
gut beraten

Früh & Partner Vermögensberatung AG

Gotthardstrasse 6
8002 Zürich
Telefon 058 958 97 97
info@fruehundpartner.ch